

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redakteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile über deren Raum
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

NO. 36.

Landsberg a. W., Donnerstag den 23. März 1876.

57. Jahrgang.

Bestellungen auf das Neumärkische Wochenblatt

pro II Quartal 1876

wolle man in Landsberg a. W. bei der Expedition, auswärts bei der nachstbelegenen Königl. Post-Anstalt bald gefälligst machen, damit in der Uebersendung des Blattes keine Unterbrechung eintreten kann.

Die Redaction

Die Schachpartie in Kairo.

NFP Nachdem die auswärtige Politik Englands einmal aus dem Winterchlase erwacht ist, in den sie seit Palmerston's Tod versunken schien, entwickeln die britischen Staatsmänner in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten eine ebenso lebhafte als entschiedene Thätigkeit. Der Ankauf der Suez-Kanal-Aktien des Kedive war gleichsam das erste Lebenszeichen des plötzlich zu klarem Bewußtsein gekommenen England. Es ward, so eilig man das Geschäft abschloß, keineswegs ohne reifliche Ueberlegung gegeben, sondern bildet nur ein Glied in der langen Kette, die sich allmälig vor unsern Blicken aufrollen wird. Dem Ankauf der Kanal-Aktien folgte beinahe unmittelbar die Sendung Cave's nach Egypten, und der englische Bevollmächtigte scheint seine Aufgabe, die Regelung der gerrütteten ägyptischen Finanzen, sehr ernst zu nehmen. Obwohl Ismail Pascha sich als höchst ungeberdiger Mündel zeigte und große Lust verrieth, den englischen Vormund, den er sich doch selbst erbeten, rasch wieder heimzuschicken, so sah doch Mr. Cave zu fest im Sattel, um sich abzuhütteln zu lassen. Er hat bereits einen Bericht über die ägyptische Finanzlage veröffentlicht, welcher sowohl eine Kritik der bisherigen Verwaltung, als praktische Rathschläge zur Herstellung des ägyptischen Credits enthält. Aus dem Bericht geht hervor, daß Cave und wohl auch die englische Regierung ursprünglich der Ansicht waren, England sollte für die ägyptische Staatschuld unter gleichzeitiger Herabelegung des Zinsfußes derselben Bürgschaft leisten. Dieser Plan scheiterte jedoch an dem Widerstande „anderer Regierungen“, wie die neuesten Nachrichten aus Kairo melden. Es ist nicht schwer zu errathen, daß die Erforscht Frankreichs das Haupthindernis bildete. Ob Italien oder Russland, Ersteres aus handelspoli-

tischen, Letzteres aus blos politischen Gründen, den Einspruch Frankreichs unterstützten, lassen wir dahingestellt. Mr. Cave sah sich genötigt, einen neuen Weg zu betreten, und er schlägt jetzt die Convertrirung der gesammten ägyptischen Staatschuld in eine siebenprozentige vor.

Damit begnügt sich jedoch die englische Politik keineswegs, sondern sie stützt auf weit umfassendere und tiefer greifende Maßregeln, die gleichzeitig den ägyptischen, wie den türkischen Finanzen zu gute kommen sollen. England bietet dem Vicekönig ein Kapital an, groß genug um den Tribut an die Pforte, den Ismail Pascha alljährlich gegen hohe Wucherzinsen auslebt, für zehn Jahre im vorhinein zu entrichten, und noch einiges Baargeld für sonstige Auslagen zu erubrigen. Der Antrag erinnert etwas an die schlaue Grosmuth der Universitäts-Hebräer, die dem flotten Bruder Studio mit beiden Händen Geld hinhalten und nichts dafür verlangen, als ein kleines, kleines Wechselschein. Auch England fordert nichts weiter als eine Verschreibung, aber sie soll die Einkünfte der ägyptischen Eisenbahnen und Telegraphen, sowie des Hafens von Alexandrien umfassen. Der Ertrag der Ersteren dürfte nicht eben groß sein, aber der Hafen von Alexandrien böte nicht nur ausreichende Sicherheit, sondern er wäre auch eine prächtige Station auf dem Wege nach Suez.

„Eastward the star of empire takes his way“ (Der Stern des Reiches wendet sich nach Osten), das ist der Wahlspruch der jetzigen englischen Politik. Man hat sich den Schlaf aus den Augen gerieben und sieht festen Blickes der Gefahr entgegen welche von Samariland auf Peshawar heranrückt. Die Seestraße nach Indien muß gesichert werden, und nicht nur auf Alexandrien, auch auf Kreta macht England hungrige Augen. Die Nachricht, daß England die Insel erwerben wolle, huschte schon mehrmals wie ein körperloser Schatten durch die europäische Presse. Heute gewinnt sie feste Gestalt. England kann natürlich in einem Augenblitze, da es die Türkei in seinem eigenen Interesse unterstützt und in Konstantinopel seinen Vorschlag in Betreff des großen Vorschusses für den Kedive empfiehlt, der Pforte nicht von der Amputation Kretas sprechen. Es erstreckt daher nicht den unmittelbaren Besitz der Insel, sondern ein Protektorat über dieselbe. England will sich von den christlichen Bewohnern Kretas darum bitten lassen, unter welchen lebhaft für den Gedanken agitiert wird. Die Männer, die vor zehn Jahren die Waffen gegen die türkische Herrschaft ergriessen und heute nur widerwillig Ruhe halten, sind ohne Zweifel sehr geneigt, darauf einzugehen.

Ferdinand Freiligrath.

Vor neun Jahren etwa war es, da ging die Kunde durch alle Blätter, Ferdinand Freiligrath sei aus England nach Deutschland zurückgekehrt. Zugleich erschien ein Aufruf an das deutsche Volk dem Dichter einen „Nationalbank“ darzubringen, um den Abend seines arbeitsvollen, vielbewegten Lebens vor Noth und Sorgen sicher zu stellen. Die für ihn veranstalteten Sammlungen ergaben ein ganz bedeutendes Resultat — der „Nationalbank“ brachte ihn in die Lage, von da an in behaglichen Verhältnissen ganz der Literatur zu leben. Freilich sollte er sich dieser so günstigen Veränderung seiner Lage nicht allzu lange erfreuen. Am 18. März, dem Haupttag der Berliner Revolution vor 28 Jahren, ist er zur ewigen Ruhe eingegangen.

Wenige deutsche Dichter haben schon bei ihren Lebzeiten ein so großes Maß öffentlicher Anerkennung gefunden, wenige auch sind so heftig befehdet worden, wie Freiligrath. Heutzutage wäre ein literarischer Streit über Berechtigung oder Nichtberechtigung der Bühnen, die er gewandelt, ganz unmöglich, hauptsächlich deshalb, weil er kein Publikum fände. Die realistische Richtung unserer Zeit ist so energisch anderen Zielen zugewandt, daß man literarischen Dingen nur ein flüchtiges, nebenfachliches Interesse widmet. Wir finden der Meinung, daß auch die für Freiligrath veranstalteten Sammlungen schwerlich großen Erfolg ge-

habt hätten, wenn er weiter nichts als ein Dichter selbst ein großer Dichter gewesen wäre. Man sah in ihm in erster Reihe einen politischen Märtyrer — einen Freiheitskämpfer, der wegen der Unumwundenheit mit der er seine Meinung äußerte, am nebeligen Gestade der Themse eine neue Heimat suchen mußte. Auch kommt hier die patriotische Erregung in Betracht, welche nach 1866 wenigstens in Norddeutschland anzutreffen war. Und doch ist der Politiker Freiligrath unsleugbar von viel geringerer Bedeutung als der Dichter und doch haben seine politischen Gedichte voll greller Revolutionsbilder heutzutage nur noch literarischen Werth während seine unpolitischen Dichtungen, wenigstens in der Mehrzahl, noch frisch im Gedächtniß des Volkes leben.

Die deutsche Lyrik zu Ausgang der dreißiger Jahre war ziemlich fadenscheinig geworden. Die Goethe'sche mehr noch die Heinesche Weise wurde breit getreten und verwaschen. Die Stoffe verflüchtigten sich, es war ein matter und schaler Ton, den die poetischen Fabrikanten kredenzen. Was Wunder, wenn ein Band Gedichte gewaltige Sensation erregte, der sich in allererster Reihe durch Fülle des Stoffes und obendrein ganz neuen Stoffes auszeichnete. Freiligrath's „Gedichte“ (1838) bewiesen, daß die literarische und politische Misere jener Zeit doch nicht jede Schaffenskraft vernichtet, es hat sogar nicht an Versuchen gefehlt, die Erscheinung eines so originellen Poeten gerade aus der Trostlosigkeit dieser Epoche zu erklären.

Um der Türkei die Sache mundgerecht zu machen, betont England, daß es keine Annexion der Insel, sondern deren Verbleiben unter türkischer Oberherrschaft wolle. Aufrichtig gesagt, können wir uns das Verhältniß, das dann eintrate, nicht gut vorstellen. Kreta würde ein suzerän Staats unter englischem Schutz, mit einem englischen Gouverneur an der Spitze, aber dann trüge tatsächlich die Königin von England und Kaiserin von Indien Kreta von dem Sultan zum Leben. Das ist kaum denkbar, und unwillkürlich muß man vermuthen, daß das beantragte Protektorat Englands über Kreta nur die Einleitung zu einer förmlichen Besitzergreifung bilden solle. Der Ideengang der britischen Staatsmänner ist deutlich. Sie wollen das Protektorat, so lange die Türkei sich aufrecht hält, um unbeschränkte Herren der Insel zu werden, wenn die orientalische Frage eine gewaltsame Lösung findet. In Konstantinopel scheint man zu merken, daß das Protektorat nur der Streuzucker für eine bittre Pille ist, und die Pforte zeigt bis jetzt wenig Lust, die Leichtere zu verschlucken.

Ob Englands Absichten auf Kreta sich verwirklichen, oder ob ihre Durchführung vertagt werden muß, sie sind außerordentlich lehrreich und beweisen, mit welcher Entschlossenheit die englische Politik ihren Weg im Oriente verfolgt und wie forsam sie die Zukunft im Auge behält. England sucht sich aller guten Karren zu versichern, damit es das Spiel um Indien der einen nicht verliere. Russland folgt diesem Beispiel. Auch in Petersburg gilt Rhokand jetzt mehr als der Bosporus. Daraus erklärt es sich, wenn Russland in Montenegro zum Frieden mahnt und sogar die väterliche Hand von den „Schwarzen Bergen“ abzuziehen droht, falls die heroischen Hammeldebe nicht gut thäten, oder wenn Fürst Goritschakoff im Gespräch mit dem türkischen Gesandten die pan-slavistische Gestaltung russischer Blätter und ihre Vorliebe für die Aufständischen Herzogswirte tadeln. Das offizielle Russland ist plötzlich voll Zärtlichkeit für die Türkei, während es in Central-Asien den Islam im Rücken sät und in Kairo den Engländern gegenüber in der Person des Generals Tadejoff einen Beobachtungsposten aufstellt.

So etwa lassen wir die Anwesenheit des vielläufigen Brofschüren Generals in Egypten auf. Er ist dort nicht im Auftrage, aber „mit Erlaubniß“ der russischen Regierung, um die ägyptische Armee zu reorganisieren. Daheim war er, der leidenschaftliche Verfechter des Pan-Slavismus, der wütende Feind Österreichs, durch die neueste Wendung der russischen Politik unmöglich geworden. In Kairo kann er der

Wir wissen nun freilich, daß schon der Knabe Freiligrath eine außerordentlich lebendige äußerer Einbildung sehr zugängliche Phantasie offenbarte, daß er mit Vorliebe Reisebeschreibungen las, daß seiner eigenen Versicherung zufolge eine alte Bilderbibel ihm fremde Welten erschloß.

Du Freund aus Kindertagen,
Du brauner Holiant
Ost für mich aufgeschlagen
Von anderer Lieben Hand

Du schobst für mich die Riegel
Von fernem Zone Pforten,
Ein kleiner, reiner Spiegel
Von dem, was funktelt dorten!
Dir Dank! durch dich begrüßte
Mein Aug' eine fremde Welt,
Sah Palm', Kameel und Wüste,
Und Hirt und Hirtenzelt.

Thatsächlich hat Freiligrath der Poesie neue Gebiete erschlossen — streng genommen, geographische Gebiete die man bis dahin fast nur durch den Schulunterricht in allgemeinen Umrissen kannte. Obwohl er die Wüste, die Prairie und den Urwald nie mit eigenen Augen gesehen, sondern lediglich durch Reiseschilderungen davon Vorstellungen hatte, schuf er doch Bilder, deren Farbengluth die Illusion unmittelbarer Anschauung wachzurufen vermochte.

Seine Stärke liegt in der plastischen Gestaltung der Stoffe, also nach der koloristischen Seite hin, und man konnte in dieser Beziehung den Dichter

Regierung keine Verlegenheiten, wohl aber Nutzen bringen. Die Anfrage, welche Sir Wolff im englischen Unterhause stellte, verräth zur Genüge, wie man in England über die angeblich rein militärische Mission Gadejeff's denkt. Unter-Staatssekretär Bourke gab eine ausweichende Antwort und tröstete den Interpellanten mit der Versicherung, er glaube nicht, daß Gadejeff egyptischer Kriegsminister werde. Wir auch nicht, aber gerade darum will es uns etwas zweifelhaft erscheinen, ob Gadejeff zu seinem Privatvergnügen die höhere Drilling der Fellahs überwacht. Der englischen Regierung dünkt die Anwesenheit eines so rührigen und gewandten Vertreters russischer Eroberungspläne in Egypten keineswegs geheuer und zwischen Lord Derby und Graf Schuvaloff soll wegen Gadejeff's eine sehr heftige Unterredung stattgefunden haben. Das britische Kabinett, dem der russische Botschafter bei dieser Gelegenheit übertriebenes Mißtrauen vorwarf, sieht die Sendung Gadejeff's im rechten Lichte. Wie Mr. Cave die Finanzen, so regelt General Gadejeff das Heer Egyptens, und wie der Eine wesentlich politische Zwecke verfolgt, so wird sie auch der Andere nicht vergessen. England und Russland spielen in Kairo Schach, und falls ein König dabei matt gesetzt werden sollte, so wird es wahrscheinlich der Khedive selbst sein.

Tages-Rundschau.

Berlin, 18 März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer stand zunächst die Interpellation des Abgeordneten von Heereman betreffs des Verfahrens der Regierung zu Münster hinsichtlich der Benutzung der dortigen früher von den Capuzinern und Franziskanern innegehabten Gebäude auf der Lagesordnung. Die Interpellation fand vorläufig durch eine Erklärung des Cultusministers ihre Erledigung, wonach in der fraglichen Angelegenheit bereits Recurs bei dem Minister des Innern eingelebt und Bericht vom Oberpräsidenten erforderlich sei, nach dessen Eingang die definitive Beantwortung der Interpellation erfolgen sollte. Hierauf wurde die Städteordnung längerer Berathung unterzogen und an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Im Laufe der Debatte widerlegte der Minister des Innern die Behauptung, daß in der Vorlage Reactions-Versuche enthalten seien. Der von der Regierung und dem Hause bei der gesammten Reform-Gesetzgebung festgehaltene Standpunkt sei heute noch derselbe, einzelne Lücken seien vorhanden, darüber könne man sich verständigen. Je nach Ausfall der Partei-Neuerungen im Hause werde der Minister die Einführung der Städte-Ordnung auch in Rheinland, Westfalen und Posen empfehlen, und erwarte darauf bezügliche Anträge und Wünsche, auch hinsichtlich der Ausdehnung der Städte-Ordnung auf Frankreich a. M. Man solle bei der Vorberathung nicht ängstlich wohl aber bei Abgrenzung der Kompetenz der Stadt-Behörden vorsichtig zu Werke gehen. Der Minister sei des Glaubens, daß die Städte-Ordnung schließlich für die ganze Monarchie Geltung erlangen werde. — Das Haus verwies alle auf die Kompetenz der verschiedenen Behörden bezüglichen Bestimmungen aus sämtlichen vom Minister des Innern vorgelegten Gesetzentwürfen an die besondere Commission für die Kompetenzgesetzvorlage.

— 20 März. Das Abgeordnetenhaus hat heute endlich die Staatsberathung auch in dritter Person zu Ende geführt. In dem von der Regierung vorgelegten Budget beließen sich die Einnahmen und Ausgaben auf 651,488,800 Mark. Das Abgeordnetenhaus hat diese Summe auf 651,429,400 Mark herabgesetzt, so daß im Ganzen nur 59,400 Mark gestrichen worden sind.

einen poetischen Dekorationsmaler größten Styls nennen. Freiligrath zeigte sich im vollen Sinne des Wortes als Weltpoet, Morgenland und Abendland, die Wüsten Syriens und Afrikas, die Urwälder Nord-Amerikas, Sitten und Glauben der verschiedensten Völker und zwischen den Welttheilen das Meer und die länderverbindende Schiffahrt — welch ein Reichthum von Anschauungen, Gemälden und lebensfrischen Scenen! Im Uebrigen ist bei Freiligrath die Einwirkung der neueren französischen und englischen Poesie unverkennbar aus der er ja wie bekannt, Verschiedenes in mustergültiger Weise überzeugt hat.

Der Dichter war am 17. Juni 1810 zu Detmold geboren und widmete sich, durch äußere Umstände veranlaßt vom 15. Jahre an dem Kaufmannsstande. Sein Beruf führte ihn naturgemäß zum Studium der modernen Sprachen, und die Rückwirkung ihrer Literatur auf die eigene Produktion konnte nicht ausbleiben. Von großem Einfluß auf seine dichterische Entwicklung war aber sein Aufenthalt in Amsterdam, wo er von 1831 — 1836 in einem Bankierhause arbeitete. Hier lernte der 21jährige Poet das eigenhümliche Leben und Treiben einer großen See- und Handelsstadt kennen, hier mag der kosmopolitische Zug seiner Dichtweise geweckt worden sein. Eins seiner schönsten Gedichte, von warmer Empfindung getragen, entstand in jener Zeit „Die Auswanderer“.

Freiligrath war sich seines Strebens nach Originalität bewußt, es begreift sich, daß er zuweilen der Originalität den guten Geschmack opferte. Noch ehe seine Gedichte gesammelt erschienen, schrieb ihm

Berlin, 20 März (Sitzung des Herren-Hauses). Der Handelsminister beantwortete eine Interpellation des Grafen Udo Stolberg ob die Regierung dem Landtage über Abtreitung der preußischen Bahnen an das Reich eine Vorlage zu machen beabsichtige bejaht und fügte hinzu, die Regierung werde dabei lediglich von wirtschaftlichen, nicht von politischen Motiven geleitet. Das Haus genehmigte sodann die Vorlage über Aufnahme von Wechselprotesten nach den Anträgen der Justiz-Commission und den Rechtschaffensbericht über weitere Ausführung des Gesetzes, betreffend die Consolidirung der preußischen Staats-Anlehen.

— Der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission wird, soweit man hört, nächsten Donnerstag auf die Tagesordnung gestellt werden. Wie das „B. Tagbl.“ erfährt, gedenkt der Abg. Lasfer bei dieser Gelegenheit Anträge auf Reform der Eisenbahn-Gesetzgebung und des Aktien-Welns einzubringen. — Die „Kreuz.-Itg.“ bringt noch täglich eine Reihe von Zustimmungs-Erklärungen zu der Kundgebung conservativer Partei-Angehöriger gegen den Angriff des Fürsten Bismarck im Reichstage. In diesen Erklärungen findet sich jetzt häufig die Bemerkung, daß die Unterzeichner sich zum Anschluß an jene Kundgebung nachträglich veranlaßt haben, weil sie ihre Namen auch in die „schwarze Proscriptions-Liste“ des „Reichs- und Staats-Anz.“ aufgenommen sehen möchten. Es fällt auch auf, daß der amtliche Nachruf des Kriegs-Ministers v. Kameke für den Oberst v. Sodenstern nicht in einem der Regierung nahestehenden Blatt, wie der „Post“ oder der „Nord-Allg. Itg.“, sondern in der „Kreuz.-Itg.“ veröffentlicht ward in welcher vor Kurzem noch ein Sohn des Fürsten Bismarck sogar in einer Corps-Studenten-Annonce seinen Namen zurückgezogen hatte. — Feldmarschall Graf Moltke wird sich Ende nächster Woche aus Gesundheits-Rücksichten nach Italien begeben. (F. S.)

— Das „Reichs-Gesetzblatt“ publizierte am 6. d. Mts. die Novelle zum Strafgesetzbuch und gab zugleich den Text des Letzteren mit Einschaltung der neuen Bestimmungen vollständig wieder. Da in der Novelle ein Anfangs-Terminus für ihre verbindliche Kraft nicht angegeben ist, so treten die Bestimmungen des Art. 2 der Reichsverfassung in Wirksamkeit, nach denen die verbindliche Kraft eines Gesetzes, welches in dieser Beziehung keine andere Bestimmung enthält, mit dem vierzehnten Tage nach Ablauf dessenigen Tages beginnt, an welchem das betreffende Stück des Reichs-Gesetzesblattes in Berlin ausgegeben ist. Hierach wird die Novelle zum Strafgesetzbuch, da sie am 6. März d. J. in Berlin ausgegeben ist, am 20. März d. J. in Kraft treten. Bei den Handlungen, welche vor dem Inkrafttreten der Novelle begangen sind, wird das Erfordernis des Antrages auf Verfolgung, sowie die Zulässigkeit der Rücknahme nach den bisherigen Gesetzen beurtheilt.

— Der Kronprinz hat, seiner Zusage gemäß, dem Körner-Museum zu Dresden den in seinem Besitz befindlichen Dolch Körners übersandt. Die Waffe besteht in einem einfachen vierkantigen Stahl mit Holzschaft, in welchem die Worte „Theodor Körner 1812“ mit Messingstiften eingesetzt sind. Ein besonderes Interesse gewinnt die Waffe dadurch, daß man Körner selbst als deren Fertiger ansieht.

— Englische Blätter meldeten f. Z., daß ein Arbeiter-Meeting in Schottland stattgefunden, in welchem beschlossen wurde, dem Fürsten Bismarck in Anerkennung seiner Verdienste um die Bekämpfung der römischen Hierarchie eine goldene Uhr mit Kette zu übersehenden Gutem Vernehmen nach ist das wertvolle Geschenk vor einiger Zeit in Berlin angekommen.

— Bei dem parlamentarischen Diner, das am Sonnabend beim Fürsten Bismarck stattgefunden, ging es im Ganzen sehr still her. Mit welchen Erwartun-

gen man gewissen Aufklärungen bei dieser Gelegenheit entgegengesezen, läßt sich daraus schließen, daß in Abgeordnetenkreisen das Diner schon im Vorraus als Reichseisenbahndinner bezeichnet worden war. Diejenigen aber, welche in dieser Erwartung hingegangen sein mögen, haben umsonst nach einer Parole für die demnächstigen Verhandlungen über die Reichseisenbahnfrage gelauscht. Das Diner verließ, ohne daß Fürst Bismarck auch nur die geringste Neigung gezeigt hätte, die Frage in Anregung zu bringen.

— Die Ministerial-Kommission welche zur Untersuchung der Strombauten oberhalb Magdeburgs, die allem Anschein nach die große Überschwemmung in jener Gegend verursacht haben ernannt und seit einiger Zeit bereits an Ort und Stelle thätig ist bestehender Post zufolge aus dem Wirkl. Geh. Ober-Finanzrat Burghart, dem Geh. Ober-Baurath Gercke und dem Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann.

Caub, 18 März. Ober-Bergrath Fabricius in Bonn hebt in einer Zuschrift an die „K. B.“ zur Aufklärung vielfacher Missverständnisse hervor, daß die Katastrophe nicht durch Abrutschen von einem Theile der seit längerer Zeit oberhalb der Stadt Caub in fortwährender Bewegung befindlichen Felsenmassen, sondern vielmehr von einem Durchbruch bisher unbekannt gewesener unterirdisch angespannter Wassermaßen am untersten Theile des Berggehänges herbeigeführt worden ist, den man früher stets als fest und außerhalb der Bewegung befindlich gehalten hatte, indem das plötzlich hervortretende Wasser die am Fuße des Berges lagernden Schuttmassen mit außerordentlicher Gewalt fortgerissen und auf die unmittelbar darunter gelegenen Häuser gestürzt hat.

— Wie jetzt direkt aus London gemeldet wird, erfolgt die Abreise der Königin Victoria nach Deutschland nunmehr bestimmt am 27. d. Mts. Die Reise geht über Portsmouth, Cherbourg, Paris, Straßburg ohne jeden Aufenthalt nach Baden-Baden, wo die Königin etwa eine Woche lang Aufenthalt nehmen wird. Hierauf wird die Reise nach Gotha resp. Coburg fortgesetzt, die Rückreise nach England erfolgt gegen Ende April.

— Das italienische Kabinett Minghetti hat am Sonntag in Gesamtheit seine Demission eingereicht. Ein Mitglied der Linken, der Deputate Dupret, ist mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt worden. Den äußeren Anlaß zu der Demission gab die Frage bezüglich des Rückkaufs der italienischen Eisenbahnen. Vorher hatte schon eine Debatte über die neue Form der Erhebung der Mahlsteuer zu unerquicklichen Nebvereinen in der Kammer Anlaß geboten. Das Kabinett stellte sodann bei der Eisenbahn-Vorlage die entgiltige Vertrauensfrage, wurde aber dabei mit 242 gegen 181 Stimmen geschlagen. Diese Niederlage war nicht zu vertuschen, und es kündigte seinen Rücktritt an.

Nom, 20 März. In der heutigen Sitzung der Kammer zeigte Minghetti an, daß der König die Demission des Kabinetts angenommen habe, daß dieses jedoch auf Wunsch des Königs bis zur Bildung eines neuen Kabinetts weiter fungiren werde.

Vermischtes.

— Der mit der Untersuchung des Eisenbahn-Bank-Diebstahls in Brüssel beauftragte Richter hat einen seiner Kollegen delegirt, um in London den Angeklagten und seine Maitressen einem ersten Verhör zu unterwerfen. Der Prozeß nimmt immer gröbere Dimensionen an. Heute sind bereits drei Wechsel-Agenten darunter zwei, die ein Haus machten und auf großem

Fallersleben beeinflußt, vom exotischen zum politischen Lyriker übergegangen war. Hatte er sich früher gegen die Herweghschen Sturmäuse und dabei den bekannten Satz ausgesprochen

Der Dichter steht auf einer höhern Warte
Als auf der Zinne der Partei,
so wurde er nun selbst zum leidenschaftlichen Parteigänger, dessen wilde Revolutions-Dithyramben die Herweghschen „Gedichte eines Lebendigen“ ziemlich zähreschein ließen.

Sein „Glaubensbekennnis“ (1844) hatte den größten Erfolg fast nicht geringeren die folgende Sammlung „Ca ira!“ (1845) bis die „Neuen politischen und sozialen Gedichte“ (1849) ihm so energische gerichtliche Verfolgungen zugezogen, daß er der politischen Laufbahn entsagte und nach England flüchtete, um dort zu seiner ursprünglichen Tätigkeit als Kaufmann zurückzukehren. Seitdem verlautete auf dem Kontinent nur selten von ihm. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Übertragung englischer Werke ins Deutsche. Nach 1866 amnestiert, nahm er jenseits der Mainlinie, in Cannstatt bei Stuttgart seinen Wohnsitz immer noch unzufrieden mit der Neugestaltung der politischen Verhältnisse Deutschlands. Erst die nationale Begeisterung des Jahres 1870 versöhnte ihn ganz, und er war nun der erste, der zur Leiter griff, um der Stimmung jener Tage in glühenden Strophen Ausdruck zu geben. Seine Dichtungen „Hurrah Germania“ und „Die Trompete vor Gravelotte“ sind nicht vergessen worden. Mit ihm ist einer der originellsten und kraftvollsten Dichter der Neuzeit geschieden. (Pos. Itg.)

Fuß lebten, wegen Hehlerei verfolgt. Dieselben sollen nämlich, nachdem bereits der an der Banque de Belgique verübte Diebstahl stadtbekannt war. Werth-Papiere, welche der Angeklagte, Eugene L'Art de Roodenbeke, bei ihnen deponirt hatte, nach Paris geschickt und dort verfälscht haben. Einer dieser Wechsel-Agenten ist verhaftet. Heute hat sich endlich ein Consortium von Bankhäusern gebildet, das mit einer Summe von 19 Millionen der Banque de Belgique unter die Arme greifen will. Die Aktien der Bank wurden heute zu 285 Franken angeboten, vor zehn Tagen standen sie noch 445 Franken. Man will heute wissen — doch theilen wir dies unter allem Vorbehalt mit — daß die von L'Art veruntreuten Summen sich auf 16 Millionen belaufen. Das mag übertrieben sein. Faktisch aber ist, daß diesem jungen Manne, der nur ein Jahres Gehalt von 6000 Franken bezog, von dem Gouverneur der Bank, dem Senator Fortamps, ein Kredit von 3 Millionen Franken eröffnet worden war. Früher soll derselbe sogar 6 Millionen

betrugen haben. Wie Herr Fortamps und die Verwaltungsträthe ein solches Verfahren erklären werden, bleibt abzuwarten — Die Familie L'Art de Roodenbeke ist eine der ältesten Brüsseler Patrizierfamilien. Ein L'Art de Naeher sitzt heute noch im Senat. Er ist der Onkel des Eugène L'Art de Roodenbeke, welcher auf Antrag des belgischen Vice Consuls in Queerstown in dem Augenblicke, wo er sich mit reichem, in der Schatzkammer der Banque de Belgique geschöpften Raube in Begleitung seiner Maitresse Marie Collart, benannt Lolo nach Amerika einschiffen wollte, arretiert ward und jetzt seiner Auslieferung gewartig ist. Lolo ist dagegen gestern Abend in Freiheit gesetzt worden, nachdem man anderthalb Millionen Francs, die sie bei sich trug, und einen wahren Schatz von kostbaren Schmuck-Sachen mit Beschlag belegt hatte. Der zwischen Belgien und England bestehende Auslieferungs-Vertrag gestattet keine Auslieferung wegen Diebs-Hehlerei. Die Aktien der Banque de Belgique sind in allen Händen tausende

von Familien hatten ihre Ersparnisse ihr vertrauungsvoll übergeben. Und gerade diese Deposten-Gelder sowohl von Privaten, als von Waisen-Häusern und Hospitalern &c plünderte der entartete Wüstling. Der Diebstahl, rein individuell betrachtet, bietet wenig Auffallendes. Vermögenslos von Hause aus, führte L'Art das Leben eines Wüstlings, dem Missionen zu Gebote standen. Die Hetare, mit welcher er gemeinschaftlich ein Hotel in der „Rue de la Loi“ bewohnte, die er fast allabendlich ins Theater de la Monnaie begleitete, wo sie in einem Diamantschmuck prangte, den man auf 200 000 Fr schätzte, gehörte zu den verächtlichsten gemeinen Geschöpfen ihrer Gattung. Sie präsidierte den tollsten Gelagen, den schändlichsten Orgien, wo natürlich L'Art nicht fehlte und den Ehrenplatz einnahm. In der Zwischenzeit spielte er im adeligen Club ganze Nächte durch und verlor fabelhafte Summen mit einer Gleichgültigkeit, als galte es Pfeffer-nusse. Neben dem Kartenspiel wurde das Börsenspiel noch auf weit großartigerem Fuße betrieben.

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.

Am Freitag den 24. März, Vormittags 9 Uhr, dritte Fastenpredigt Herr Prediger Funke.

An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr Vorstellung der Konfirmanden Derselbe.

Concordienkirche.

Am Sonnabend den 25. d. M., dem Todestage des Rentiers Herrn Gieseler, werden die Glocken von 12 bis 1 Uhr Mittags geläutet.

Heute Vormittag 11½ Uhr ent-schließt sanft an der Lungenentzündung mein theurer Mann, unser bezauberter Vater der Pastor

Carl Wilhelm Henseler,

im beinahe vollendeten 69 Lebensjahr.

Dies zeigen tiebtrubt an

Dechsel den 20. März 1876

die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet morgen

Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unsers guten Vaters des Formers Christian Fischer, insbesondere dem Herrn Prediger Funke für die trostreichsten Worte am Grabe des Entschlafenen unsern besten Dank.

Wwe. Fischer nebst 6 unmünd. Kindern.

Stroh-Hüte,

welche bis Sonnabend eingeliefert werden, erhalten noch vor Ostern zurück.

Die Vorzuglichkeit meiner diesjährigen Wäsche ist bereits von vielen meiner werten Kunden anerkannt.

M. Mannheim.

Rüdersdorfer Steinkalf, Freitag bis Montag aus dem Ofen, empfiehlt

Julius Friedrich.

Bleie

empfiehlt billigst

A. Höhne.

Vereins-Verband.

Montag den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr,

Actien-Theater:

Vortrag des Wander-lehrers Herrn

Julius Keller:

Häusliche Erziehung und

Einfluß der Frauen.

Zu diesem Vortrag ist auch der Frau jedes Mitgliedes der Eintritt gegen Vorzeigen der Verbands-Karte gestattet.

Der Vorstand:

Mögelin. R. Schaeffer. G. Schoenflies. M. Bahr. Lösch. E. Meyer. Messer.

Landsberger Actien-Theater.

Donnerstag den 23. März

Zum letzten Male in dieser Saison:

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 3 Akten, nach dem gleichnamigen Schauspiele von Friedrich Kind, bearbeitet vom Freiherrn v. Braun.

Music von Conradin Kreutzer.

Freitag den 24. März

Zum Benefiz für Fraulein Adele von Lanzenheim:

Die Jungfrau von Orleans.

Eine romantische Tragödie in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von Friedrich von Schiller.

Graf Dunois Heinrich Brüning. Thibaut d'Arc Herr Dessaun Johanna Fr. v. Lanzenheim

Preise der Plätze:

Prosceniums- und Orchester-Logen 15 Sgr. 1 Parquet, Balkon u. 1 Rang 10 Sgr. 2 Parquet 7½ Sgr. Parterre 5 Sgr.

Billet-Buchstallstellen in der Stadt sind die früheren, nämlich für 1 Parquet und 1 Rang rechts (Herr Kaufmann Liepmannsohn, am Markt), 1 Parquet und 1 Rang links (Herr Kaufmann Pottlicher, Richtstraße), 2 Parquet (Herr Carl Bergmann, Cigarrenhandlung)

Billets für Prosceniums- und Orchester-Logen, sowie Balkon sind Lindenplatz No. 11, eine Treppe, zu haben.

Kassen-Öffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Heinrich Brüning, Director.

Es finden im Ganzen nur noch 7 Vorstellungen statt.

Sonnabend den 25. März 1876.

Letzte Kindervorstellung:

Die Reise um die Welt.

Entree für Erwachsene 5 Sgr., für Kinder 2½ Sgr.

Concert.

Zum Besten Überschwemmlter

Vocal- und Instrumental-Concert des Gesangvereins

heute Donnerstag den 23. März,

Abends 8 Uhr,

in der Aula des

Gymnasiums.

Eintrittspreis 75 Pf.

Billets sind bei den Herren Schaeffer und Gustav Heine und Abends an der Kasse zu entnehmen.

Programme werden beim Eintritt verteilt.

Corsepius.

Die Waldwoll- (Kiefernadel-) Fabrikate und Präparate

aus der Lairitz'schen Fabrik in Remda in Thüringen, seit langen Jahren gegen Rheumatismus und Gicht tausendfach bewährt, sind für Landsberg a. W. nur allein echt zu haben bei

S. Fränkel.

Einen Posten

Wachstuche, Läufer und Fuß-Tapeten

in schönen Mustern habe zum gänzlichen Ausverkauf gestellt und empfehle solche, um damit zu räumen zu auffallend billigen Preisen.

A. Graetz.

Neueste Sachen in

Rouleaux, Teppichen, Gardinen-Stangen, Haltern und Rosetten

in größter Auswahl im

Möbel-, Spiegel- u. Polster-Magazin

von

J. Lewinson.

Bahnärztliches.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich als

Spezialist im Plombiren

hohler Zähne

und zur Beseitigung eines jeden Zahnschmerzes ohne den kranken Zahn aus dem Munde zu entfernen, hier in

Müller's Hôtel,

Zimmer No. 13, von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr von heute bis Sonntag zu consul-

ten.

Hochachtungsvoll

Benno Leibuscher aus Breslau

praktischer Zahnkünstler.

Wirthschafts-Verkauf.

Meine Wirthschaft, bestehend aus 174 Morgen Ackerland und 22 Morgen Wiesen, will ich unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkaufen.

Wwe. Weber in Bayersdorf

bei Landsberg a. W.

Ein Stand Betteln hat

zu verkaufen

Braatz, Schießgraben 2.

Wäsche wird sauber genäht und gestickt

Wall 24, zwei Tr.

350 Thaler

sind zu verleihen. Näheres zu erfragen bei

A. Schumann, Richtstr. 31.

3000, 2000, 500 und 200 Thlr sind zu

verleihen

A. Schmidt, Schloßstraße 3.

Einen Lehrling rechtlicher Eltern sucht

A. Bruning, Drechslermeister,

in Birnbaum a. W.

Drei Paar tüchtige Schnitter

werden noch per bald unter günstigen Bedingungen gesucht. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Ein tüchtiger

Werksführer,

der das Schärfen gut versteht, wird für eine Handelsmühle (Weizenmühlerei, halb hoch mit Griespulzer) zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber, welchen gute Zeugnisse zur Seite stehen, können sich melden bei

E. Dalichow, Mühlenstr. der Schrötersdorfer Dampfmühle bei Bromberg

Ein junger Mann von außerhalb sucht entweder gleich oder zum 1. April d. J. eine Stelle als Hausdiener oder Hausknecht

Adressen unter Chiffre S. 350 wo man in der Expedition d. Bl. gefälligst abgeben lassen.

Einen Lehrling mit den nötigen Schulkenntnissen sucht zum 1. April d. J.

Carl Boas,

Uferstraße No. 2

Ein Lehrling kann sogleich oder Ostern d. J. eintreten beim Kürschnermeister H. Lange, am Mühlenplatz

Ein Lehrling findet zu Ostern d. J. eine Stelle bei

Th. Frère, Burstenmacher.

In meiner Spiegel- und Goldleisten-Fabrik können zwei junge Leute als Lehrlinge placirt werden

E. Drossel, Bergolder, Wollstraße

Eine perfekte herrschaftliche Kochmamsell wird zum baldigen Antritt gesucht

Gehalt nach Uebereinkunft

A. Adamsdorf, bei Lippehne.

Ein sauberes Zimmermädchen, welches etwas platten kann, wird zum 1. April bei hohem Lohn gesucht im

Gesellschafts-Hause.

Eine Aufwärterin wird sofort oder am 1. April für leichte Arbeit bei zwei einzelnen Leuten zu mieten gesucht

Richtstraße 19, eine Tr.

Bekanntmachung.

Dienstag den 28. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
Submissor auf Ausführung von 27 Zink-
Hauben vor den Zellenfenstern des Kreis-
gerichts Gefangnisses hierbst
Bedingungen und Kosten. Anschlag
können im Geschäftszimmer des Unter-
zeichniten, Friedeberger Straße No. 1
hierbst, eingesehen werden
Landsberg a. W., den 20. März 1876

Der Bau-Inspector
Petersen.

Auction.

Am
Donnerstag den 23. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen

Friedeberger Straße 1

Umzugs halber 1 Scheibenbüchse, 1 Kleiderpind, 1 Glaspind, 2 Tische, 6 Stühle, 3 Bettstellen, 1 Kommode, 2 Spiegel, Bilder, Waschgeschäfte und verschiedene andere Haus- und Küchengerätschaften öffentlich meistbietend versteigert werden

Hesse,

Friedebergerstraße No. 1

Auction.

Freitag den 24. März cr.,
von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr
Nachmittags,

sollen Richtstraße No. 20 das zur
Marschner'schen

Concours-Masse

gehörige

Cigarren-Lager,

sowie die Laden-Einrichtung, die Geschäfts- und Arbeits-Utensilien und ein Spiegel mit Mahagoni-Rahmen meistbietend verkauft werden

Die Laden-Einrichtung und Utensilien, darunter eine Brückenwaage, Wageschalen, Arbeitstisch, Copierpresse &c kommen Nachmittags vor

Kleinort, Auctions Commissar

Auction.

Berneuchen, bei
Wusterwitz N.-M., Station
Bieß u. Cüstrin der Ostbahn
Donnerstag d. 20. April,

Vormittags 10 Uhr,

über circa

130 Schweine der Berkshire- und Lincolnshire-Race,

8 Vollblut-Shorthorn-Bullen, Kühe und
Fersen,

20 Shorthorn-Hollander Bullen und
Fersen

4 Holländer Bullen,

6 Angler-Bullen und Fersen,

90 Vollblut-Southdown-Böcke u. Schafe

Verkaufs-Listen werden auf Wunsch

zugesandt

Einladung

zum Abonnement

auf die

Cüstriner Zeitung,

Abonnementspreis 1 Mark pro Quartal.
Insertionspreis 10 Pf. pro Zeile. Lib-
erale Tendenz — Gediegene Leitartikel —
Spannende Erzählungen bewährter Schrift-
steller — Weiteste Verbreitung für

Insetate

Expedition der Cüstriner Zeitung.

Für Gartenbesitzer!

Obstbäume in bezeichneten Sorten,
hoch- und halbstammige Rosen, Trauer-
Eschen, Lindenbäume, Kugel-Akazien, im-
mergrüne Gehölze und Epheu aus der

Tamseler Gärtnerei

werden

Donnerstag den 30. März cr.,
auf dem Wochenmarkt in Landsberg
a. W. verkauft. Die Preise sind fest und
an den Gehölzen bezeichnet.

Wichtig für Dampfwerke aller Art:

Brennerelen, Brauereien, Ziegeleien, Kalkwerke, sowie für
alle industriellen Anlagen

Bei Eröffnung der Schiffsfahrt empfehlen wir uns zur Lieferung aller Arten
**Englischer, Schlesischer, Westphälischer Stein-
kohlen, Böhmisches und Inländische Braunkohlen, Press-Braunkohlen oder Briquettes, Gas- und Schmelz-Coake** in Kahnsladungen.

In Folge des Umstandes, daß wir ununterbrochen während der ganzen
Schiffahrts-Periode Wasser-Verladungen bewirken haben wir stets nach allen
Gegenden Schiffer zu den billigsten Frachtfässern an Hand.

Lieferungen auf dem Bahnwege von Kohlen aller Art und Briquettes in
direkten Abladungen von den Gruben führen wir stets zu Original-Grubenbedin-
gungen prompt und billigst aus

Indem wir auf gütige Anfrage spezielle Preise, sowie jede gewünschte Aus-
kunft mittheilen werden, bitten wir um geschätzte Aufträge

Respektable und geeignete Personen sind als Vertreter uns erwünscht

Berlin O., Markusstr. 27 **Gottschalk & Steinberg.**

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch

Dr. Retau's Selbstbewahrung

oder „Hilfe in allen Schwäche-
zuständen des männlichen Ge-
schlechts“, Preis 3 Mark, angele-
glich empfohlen (36694)

Zu beziehen durch jede Buchhand-
lung oder von **G. Poenick's**
Schulbuchhandlung, Leipzig.

Dieses Buch wurde von Regierungs- und Wohlfahrtsbehörden
empfohlen.

Man achtet genau auf den Titel
In Landsberg a. W. vorrätig
in der Buchhandlung von
Volger & Klein.

Grundstücks-Verkauf.

Das mir gehörige, früher dem Eigentümern August Zimmermann gehörige
gewesene, zu Friedrichsberg belegene Rest-
Grundstück, bestehend aus einem massiven
Wohnhause, gutem Stall und Scheune,
sowie 13 Morgen Höbeland und 18 Mor-
gen guter Wiesen, beabsichtige ich zu ver-
kaufen und zwar im Ganzen oder in einzelnen
Parzellen, und habe zu diesem
Behuf auf

Freitag den 24. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

Termin im

Gasthof des Herrn Spehr

im Dühringshof

angesetzt und lade Reflectanten mit dem
Bemerkern ein, daß die Übergabe sofort
erfolgen kann und die Bedingungen in
jeder Beziehung günstig gestellt werden
sollen

Landsberg a. W., den 17. März 1876

L. Popp.

Mein Lager trockener Bretter

und

Bohlen, Latten,

Kant- und Balken-

Hölzer,

sowie

behobelter und gespundeter

Fußbodenbretter nebst

Scheuerleisten,

alle bestens empfohlen

Siegfried Basch,

Wall No. 10

Mehgehörne,

jedoch nur auf Schädel, werden sogleich
zu kaufen gesucht

Bon wem? sagt die Exped. d. Bl.

Dankdagung.

Nachdem ich seit circa 50 Jahren
von einer lästigen Kopfschleife auf das
Empfindlichste geplagt wurde und alle da-
gegen gebrauchten Mittel bisher erfolglos
blieben, ist es endlich den Bemühungen
des Herrn Pfahlmer gelungen, mich
von diesem Übel zu befreien, und kann
ich daher nicht unterlassen, Genanntem
hierfür öffentlich meinen wärmsten Dank
auszusprechen Thimm, Hauptmanns D.

Arndt - Denkmal - Loose,

Definitive Ziehung 28. März cr.

Vorzüglicher Gewinn-Plan

Loose à 3 Mark vorrätig bei

Fr. Schaeffer & Co.

Musikalien-Abonnement

zu billigen Bedingungen, Verkauf mit
höchstem Rabatt bei

M. Rösener,
Friedebergerstraße 4

Pappel-Stämme

kauft
Siegfried Basch,
Wall 10

Hochstämme Rosen

in guten Sorten empfohlen

Fr. Burgass'

Handelsgärtnerei, Wall No. 4

Pflaumenmus

das Pfund 2½ Sgr, heute Donnerstag
auf dem Wochenmarkt vor dem Geschäft
Eck des Herrn Boden, e m p f i c h t

Krämer.

E pilepsie
(Fallsucht) heißt briefflich der
Specialarzt **Dr. Killisch**,
Neustadt Dresden Bereits über 8000 mit
Erfolg behandelt.

Geschäfts-Öffnung.

Einem geehrten Publikum Landsbergs
und der Umgegend hiermit die ergebene
Anzeige, daß ich am hiesigen Orte im
goldenen Lamm eine

Ofen-Niederlage

errichtet habe

Es sind daselbst alle Sorten Ofen,
sowie auch einzelne Kocheln zu haben

F. Böttcher,
Töpfermeister.

Güter
Saat-Hafer
ist zu haben bei
Berndt, Zehowerstraße 40

Eine Kuh mit Kalb
sicht zum Verkauf bei dem
Eigentümer August Kube
in Bürgerwiesen

3200 Thaler,

sogleich oder bis zum 1. Juli zahlbar,
werden auf ein hiesiges neu erbautes
Grundstück zur ersten Hypothek gesucht

Gefällige Offerten unter **B. S. 144**
durch die Exped. d. Bl. erbeten

Ein Kapital von ca.

3000 Thlr.

wird auf ein hiesiges Grundstück zum 1.
April oder später zur sicheren Stelle gesucht

Adressen unter **Z. 50** erbeten in der
Exped. d. Bl.

Auf ein ländliches Gut

findet zur ersten Hypothek

zu 5 Prozent sofort zu verleihen

Näheres bei

H. Reichmann.

Am 18. d. Mts. hat sich ein

großer Hund bei mir eingefunden

Der Eigentümer desselben wollte

sich melden bei

G. Morgen in Plönitz.

Produkten-Berichte

vom 21. März.

Berlin. Weizen 180—220 Mx Roggen

149—163 Mx Gerste 138—180 Mx

Hafer 145—185 Mx Erbsen 171—210 Mx

Rübel 60,4 Mx Leindl 58 Mx Spiritus

43,4 Mx

Stettin. Weizen 198,00 Mx Roggen

144,50 Mx Rübel 59,50 Mx Spiritus

42,80 Mx

Berlin, 20. März Heu, Gr. 3,25—

4,50 Mx Stroh Schot 49,50—51 Mx

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Lohne

No. 36. Beilage zum Neumärkischen Wochenblatt.

Landsberg a. W., den 23. März 1876.

1876.

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

—r. Wenn wir recht berichtet sind, so wird in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung der im vorigen Jahre von der Schwimm-Deputation abgelehnte Antrag auf Errichtung einer Bade-Anstalt für Frauen wiederholt eingebrochen werden.

—r. Der Wanderlehrer der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ Julius Keller, welcher bekanntlich im Februar zwei Vorträge hier gehalten, wird in nächster Woche abermals auf drei Tage unsere Stadt besuchen. Am Montag den 27. d. Mts spricht er im Vereins-Verband über „Häusliche Erziehung und den Einfluss der Frauen“. Zu diesem Vortrage haben auch die Frauen der Verbands-Mitglieder Zutritt. Am 28. d. Mts soll er den 230 Fortbildungsschülern einen Vortrag halten, und endlich hat ihn für den 29. d. M. der Ortsverein der Maschinenbauer engagirt, um den Arbeitern anderer Gewerke eine erneute Anregung zur Bildung von Ortsvereinen ihrerseits zu geben.

—r. Dem Programm für das heute Abend in der Aula des Gymnasiums stattfindende Concert zum Besten Neubeginn unter entnehmen wir u. A. folgende Nummern: Cantate mit Soli's von Gaebler, einige Chöre und Soli's aus Haydn's „Schöpfung“, eine Beethoven'sche Sonate für Clavier und Violine.

—r. Die Sturmacht von 12 zum 13 hat u. A. auch die Folge gehabt, daß der Vorstand der Synagogengemeinde das kleine neben ihrem Gottes-tempel befindliche Häuschen nunmehr für baufällig genug ansieht, um es zum 1. Juli nicht anderweitig zu vermieten, sondern zum Abbruch zu verkaufen.

—r. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde — wie alljährlich — so auch gestern Vormittag in Kirche und Schule in siblicher Weise feierlich begangen. Im Gymnasium hielt Oberlehrer Peters die Festrede, welche die ehrwürdige Regierungszustand Kaiser Wilhelms charakteristisch mit einem Hoch auf denselben endete, in das dann die zahlreiche Versammlung der Sparten und Mitglieder unserer Düsseldorfer Corps und Bühren drei Mal lebhafte einstimmt. Zwei eigene metrische Versuche der Primaner Ludwig und Ober-Sekundaner von Klitzing feierten in Wilhelm I. Deutschlands größten Herrscher, den Schöpfer der neuen Einheit, und den Kaiser des Friedens. Chorgesang eröffnete und beendete den Aktus. Festessen fanden in der „Krone“ und in der Loge Mittags, im Kampfgenossen- und im Krieger-Verein Abends statt. Der traditionelle Fahnenschmuck kam diesmal nur spärlich zur Geltung, weil das Schneetreiben den Tag zu einem unfeindlichen gemacht.

—r. Zu den 21 Mitgliedern der soeben gewählten Städte-Ordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses gehört unter 9 Nationalliberalen, bezw. 2 Brandenburger der Abg. Roestel.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W.
im März 1876

S	Stun-de	Auflnd	Aufl	Wärme	Wind	Wetter
		Bar	Lu	oR		
20	2 Nm	333	80	2 7	SW mäf	trübe
10 A	35	08	-0 6	SW schw	heiter	
21	6 M	34	94	-1 5	W still	Nebel
	2 Nm	34	08	1 4	N lebhaft	Schnee
10 A	32	57	-0 8	N stark	Schnee	
22	6 M	31	67	-1 5	NW lebh	Schnee

Actien-Theater.

„Das Nachtlager in Granada“ Romantische Oper in 2 Akten von Fr. Kind. Musik von Conradin Kreuzer. Regie Herr Dessa.

Zum Benefiz für Fräulein Buchwald fand am Montag die zweite Aufführung dieser Oper statt, deren erster beiwohnen wir behindert waren. Von den ersten Compositionen Kreuzer's hat sich außer einer großen Menge der schönsten Lieder, — wir erinnern an das bekannte „Die Kapelle“ — fast nur „das Nachtlager von Granada“ in der Kunst der Neuzeit erhalten, weil diese Oper, wie ein wahrer Liederwald, durch ihren unerschöpflichen Melodienreichtum auf das Gemüth des Höfers einen gar zu lieblichen Eindruck macht. Für die Darstellung großer Leidenschaften und erschütternden Ernstes hatte Kreuzer keine Begabung, ihm gelingt nur die vollendete Wiedergabe des Zart-Lyrischen, des Innig-Raien wie der herzlichsten Fröhlichkeit, und gerade hierdurch zieht uns die Musik im „Nachtlager“ so magisch an, das große Finale im ersten Akt wird seine imposante Wirkung zu allen Zeiten ausüben, und die schöne Romanze „Ein Schuh bin ich“ in jedem deutschen Liederbuch einen ersten Platz behaupten —

Die zweite Aufführung auf unserer Bühne war für unsere Verhältnisse eine überraschend gelungene, und wenn wir von einigen falschen Einsätzen, z. B. im 1. Akt „Zeigt dem Gast, daß er willkommen“ u. a. absehen, so dürfen wir mit unserer Anerkennung nicht zurückhalten und müssen den gesammelten Künstlern, wie der Kapelle für das schöne Ensemble unsern Dank aussprechen, man sieht was durch eifriges Studium selbst mit wahren Kräften erzielt werden kann, und wie leicht die Dankbarkeit des Publikums anzugehen ist, sob' Ernst und Fleiß in jeder Scene erkennbar werden — Um den Erfolg in erster Reihe rangen Fräulein Buchwald (Gabriele), Herr Böhne

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Berlinchen, 18. März. Nach einer Bekanntmachung im heutigen „General Anz.“ schließen 4 hiesige Kaufleute ihr Geschäft von jetzt ab Abends 9 Uhr.

Güstrin, 1. März. Als Beispiel, welchen Schaden Hochwasser und Sturm den Anwohnern der Flußgebiete verursacht haben kann ist u. A. zu melden daß allein den Dampfschneidemühlenbesitzern Falkenberg zu Jagardesmühlen bei den Sturmen der letzten Tage über 1000 Stück Rundholz in der Oder verschwommen sind — Zwischen Schwedt und Niederkrüppel, also über die Oder-Brücke, ist seit dem 16. d. M. die Passage für leichtes Fuhrwerk einschließlich Post wieder eröffnet, jedoch vorläufig nur bei Tage. (Söld. K. Bl.)

Güstrin, 17. März. Eine Familie in Kutzdorf wurde neulich von einem schweren Unglück betroffen. Der einzige Sohn derselben, in Landsberg Soldat, kam Sonntag vor vierzehn Tagen nach Kutzdorf, um Fastnachten mitzufeiern. Am Montag früh muhte er schon wieder in seiner Garnison sein. Der Vater ließ am Abend den Sohn noch Tamsel fahren, sagte aber dem Knecht, wenn der Zug etwa schon weg wäre, sollte er den Sohn direkt nach Landsberg fahren. Als sie in die Nähe des Bahnhofes kamen, kam eben der Zug heranfahren. Der Soldat springt vom Wagen, läuft zu dem Zuge, der sich wieder langsam in Bewegung setzt und schwingt sich aufs Trittbrett. Hierbei mag er das Übergewicht verloren haben und geriet zwischen die rollenden Räder — genug, er wurde gegen Morgen erst von dem revidirenden Bahnwärter noch lebend mit zerquetschtem Haupt gefunden und nach Güstrin ins Militärhospital geschafft, wo er nach einigen Stunden starb. Der Vater traf seinen Sohn nur als Leiche. (Oderbl.)

Gottbus, 20. März. Heute Morgen zwischen 6 $\frac{1}{4}$ und 6 $\frac{1}{2}$ Uhr erdröhnte durch unsere Stadt ein furchtbarer Knall, so daß viele Personen, welche noch schliefen und weit von dem Unglücksorte entfernt wohnten, in den Betten aufgerüttelt wurden. Bald verbreitete sich die traurige Nachricht, daß der Dampfkessel in der Baltesischen Fabrik explodirt sei. Der Heizer und noch einige Personen sind tot, da aber noch Mehrere vermisst werden, so vermutet man, daß unter den Trümmern noch Menschen verschüttet liegen. Unsere brave Feuerwehr ist bemüht, die von drei Etagen herliegenden Trümmern fortzuschaffen, und unterstützt das Militär (52er) diese in bester Weise. Viele Häuser in der Nähe haben furchtbare Schäden gelitten und in entfernten Gegenden sind die Fenster zertrümmt. Weitere Nachrichten fehlen zur Zeit. (Tagebl.)

Christianstadt, 17. März. Gestern Nachmittag 3/4 Uhr zog urplötzlich ein Gewitter heraus, aus Westen kommend, das sich unter mehreren heftigen Donnerstößen und argem Schloßwetter entlud. Ein Blitzstrahl traf den Kirchturm und wurden durch denselben ein Balken und einige Fenster beschädigt. Nachdem das Wetter 20 Minuten getotzt hatte, wurde es wieder ruhig in der Natur und war wieder schönes Wetter. Der Oskar vom 12 zum 13 d. M. hat auch hier und in der Umgegend große Verheerungen angerichtet. (Sor. Wochenbl.)

Frankfurt a. O., 19. März. Die Zukunft an Waaren für die gegenwärtige Messe ist, wie die übereinstimmenden Aussagen mehrerer großen Geschäftsläden melden, als eine ganz außerordentliche zu bezeichnen. Nameentlich hat die Tuchbranche so bedeutende

Posten gestellt, wie dies seit einer langen Reihe von Jahren nicht der Fall gewesen. Einzelne Witthe von Mehzhäusern hatten Mühe, die umfangreichen Sendungen in den verhältnismäßig kleinen Lokalen aufzustellen. Der Grund dieses Waaren-Überflusses ist leicht erkläbar. Nicht wenige größere Fabrikanten haben in wohlwollender Absicht gegen ihre Arbeiter dieselben bei Eintritt der allgemeinen Geschäftsstreckung nicht entlassen sondern in Hoffnung auf bald kommende bessere Zeiten den Betrieb in alter Weise fortgesetzt. Da in den meisten Fabriken der ersehnte Absatz jedoch leider immer noch ausgeblieben ist, so sind viele Geschäftsherren gegenwärtig mit Vorräthen überladen. Letztere sind demzufolge in übergroßen Quantitäten zur Messe nach unserer Stadt spedit worden, um hier Abnehmer zu finden. (Gub. Blg.)

Spremberg, 16. März. Am Mittwoch Abend sollte der hiesige Kämmerei ein unerwarteter Besuch abgestattet werden. Abends in der 10 Stunde wurde von dem H. Gründstück aus von dessen Dienstpersonal durch die auf den Rathaushof jährenden Fenster bemerkt, wie sich ein Unbekannter an den Läden der nach dem Hof zu führenden Fenster des Kämmereikassenlokales zu schaffen mache und schließlich einen derselben erbrochen hatte. Der hier von benachrichtigte Rathskellerwirth verschloß wohlweislich sofort den nach dem Hof zu führenden Eingang und patrouillierte unter Aufsicht seines Bruders den Hof ab, erfaßte den nach der Retirade geflüchteten Einringling und warf ihn mit kräftigem Arm zu Boden, die bei Laternenschein vorgenommene Reconnoisirung ergab die Festnahme des — Kaufmanns A. S. — Bei der an ihm im Beisein der anwesenden Gäste im Billardzimmer der Restauration angestellten Visitation wurden ihm ein Kreuzen, Nachschlüssel, ein Fläschchen mit klebriger Substanz, welche er, um das Herunterfallen und Klirren der Glasscherben zu vermeiden, zum Bestreichen einer Fensterscheibe, an die er einen Bogen Pöschpapier gelegt und eingedrückt, verwendet hatte und ein scharf geladener schußfähiger Revolver abgenommen. Der hierauf verhaftete S. versuchte sich durch Erhängen zu entleiben, wurde aber rechtzeitig daran verhindert, geschlossen und bewacht. Nach der heut Morgen stattgehabten polizeilichen Vernehmung ist Nachmittag seine Ablieferung an das Kreisgerichtsgefängnis erfolgt. Wahrscheinlich führt dieser Fall noch zur Entdeckung des Thäters des vor ca. 8 Monaten beim Kaufmann A. S. ausgeführten Einbruchs. (Gottb. Anz.)

Spremberg, 21. März. Ein am Sonntag im Gasthof z. D. H. zur Ablösung eines jungen Ausverkaufs von Guben hier eingetroffener Kaufmann (S. von Berlin) wurde am Montag früh — in Folge eines Herzschlags — tot im Bett gefunden. (Sor. Anz.)

Sora, 15. März. In ihrer 4 diesjährigen Sitzung entschied sich die Handelskammer hinstellich eines von ihr geforderten Gutachtens über Handelsverträge dahin daß Reciprocität bei den Zöllen unter allen Umständen anzustreben sei, die Frage ob Gewichts- oder Wertbesteuerung aber vorläufig noch unerörtert bleiben könne, einem Promemoria der Handelskammer zu Halle, welches darin, wie ungünstig der neue Telegraphentarif für das handeltreibende Publikum ist und welches vorschlägt, die Zonen zu verlösen, dagegen aber die Zahl der Worte einer Depesche von 20 auf 15 zu beschränken, stimmte die Handelskammer bei. (Sor. Wochenbl.)

Soldin, 18. März. Das Kreisgericht hier selbst verurteilte am 15. d. M. in öffentlicher Sitzung eine Frau aus Berlinchen wegen Betruges zu zweihundertlicher Gefängnisstrafe, weil sie Spiegeleier in der Art fabrikt hatte, daß sie Gänsehäute mit Schweinefleisch füllte, räucherte und als Spiegeleier verkaufte. In Steinwehrsruh hat der Sturm Nachts zum Montag einen Schafstall eingeworfen. (Söld. K. Bl.)

Aus der Provinz Posen.

Posen, 20. März. Die statutenmäßige Generalversammlung der Aktionäre der Märkisch-Posenen Bahn ist auf den 22. d. M. nach Guben einberufen. Der hiesige Stadtrath Annuz wird dort den Antrag stellen, das Domizil der Gesellschaft, den Sitz des Verwaltungsraths u. s. w. nach hier zu versetzen — Auf der Warte ist die Schiffsahrt bereits wieder eröffnet, indem gestern von Güstrin her die vier ersten Flussschiffe mit Ladung hier eingetroffen sind. Trotz der noch starken Strömung war es ihnen mit Hilfe des Nordwestwindes gelungen, Stromaufwärts zu fahren und alle Brücken trotz des noch hohen Wasserstandes glücklich zu passieren. Einer der Kahn führt u. A. 8 Ctr Schiebpulver mit sich und liegt gegenwärtig in der Nähe des Schillings Stromabwärts und bis jetzt noch keine Fluhfahne hier eingetroffen. Die Wallstraßebrücke kann erst bei einem Wasserstande von 9 Fuß 6 Zoll von größeren Fluhfahrten passirt werden, während Montag Vormittags der Wasserstand noch 10 Fuß 7 Zoll betrug. (Pos. Z.)

Vermischtes.

— Flachsseide Zu den großen Plagen mit denen die Landwirthe unserer Zeit zu kämpfen haben, gehört der Kleewurzer die sogenannte Flachsseide, die, noch nicht vor langer Zeit gänzlich unbekannt, im

Lause der Jahre eine Ausdehnung genommen hat, die geradezu erschrecklich ist, denn in gar manchen Gegen den ist der Kleebau, der ja doch die Grundlage unserer heutigen Ackerwirtschaft bildet, durch diese Landplage aufs Höchste bedroht. Leicht begreiflich ist es daher, daß von Seiten der Landwirthe und der landwirtschaftlichen Vereine, ja von Seiten mancher Regierungen die möglichsten Anstrengungen gemacht werden, um sicher wirkende Mittel zur Bekämpfung dieses Kleefeldes aufzufinden. Da auch Jedermann ein Interesse daran haben muß, daß die Futtererträge gut gedeihen, so wird es auch Jedermann interessiren, zu hören, daß das Ausstreuen von Gerstenspreu die Kleeseide am wirksamsten bekämpfen soll.

Um durchgehende Pferde rasch zum Still stehen bringen zu können sind von jeher die mannichfältigsten Vorschläge gemacht und die verschiedensten Einrichtungen getroffen worden. Doch scheint nichts so praktisch zu sein, als die von M. Klosak neulich in Wien erfundene und patentirte Vorrichtung, welche in der Art eingerichtet ist, daß die Blenden aus zwei Theilen bestehen, welche durch einen kleinen Riegel in ebener Lage erhalten werden und welche, wenn der Riegel mit Hülfe einer Schnur zurückgezogen wird, vermag einer Feder so aneinander gedrückt werden, daß die vorderen Theile der Blende die Augen der Pferde sofort bedecken. Das aber ein Pferd, so bald ihm die Augen geschlossen werden, still steht, ist bekannt.

Maschinen Treibriemen aus Haaren. Die aus der Fabrik von C. H. Benecke in Hamburg seit einiger Zeit gelieferten Riemen sind aus den Haaren ausländischer Ziegen gefertigt. Zu dem Ende werden Letztere, den Niemenbreiten entsprechend, zu einem außerordentlich festen Gewebe verarbeitet und zum Schutz gegen Feuchtigkeit und nachtheilige Einflüsse mit einem äußeren Leberzuge versehen. Solche Haar-Treibriemen sollen erfahrungsmäßig zwei bis dreimal starker als Ledertreibriemen sein, biegsamer und geschmeidiger als diese, eine größere Zugkraft besitzen und bei den kleinsten Niemenscheiben angewendet werden können, ohne zu brechen, ferner von Säuren und anderen Substanzen, welche das Leder zerfressen nicht angegriffen werden und ebenso im Freien, wie in feuchten oder heißen Räumen laufen, ohne an ihrer Haltbarkeit zu verlieren oder sonst zu leiden, endlich werden sie in beliebigen Längen geliefert, so daß Ansage bei ihnen und damit verbundene Reparaturen wegfallen, und stellen sich schließlich im Preise bedeutend billiger als Doppelriemen aus Leder oder Gummi.

Ein Milch Transportgefäß, vom Grafen Rudolph Engenberg zu Schwarz in Throl erfunden soll sich sehr gut bewahren. Das Gefäß zu etwa 60 Liter Inhalt ist aus Weißblech mit doppelten Wänden, einfacherem Deckel und einem eisernen Henkel zum Tragen. Innerhalb des Gefäßes und längs seiner Wände beweglich befindet sich ein Deckel, der aus 2 Blech scheiben besteht zwischen welchen ein etwa 3 Finger hoher Kautschuckring befestigt ist. Die beiden Blech scheiben sind mittelst einer Schraube verbunden. Wenn die an der oberen Scheibe in einen Ring auslaufende Schraube durch Umdrehen des Ringes weggezogen wird und hierdurch die beiden Scheiben sich einander nähern, so wird der dazwischen liegende Kautschuck ring an der Peripherie des Deckels etwas hervorge drückt und legt sich lustig an die inneren Wände des Gefäßes. Durch diesen Kautschuckverschluß kann man jede beliebige Quantität Milch in dem Transportgefäß feststellen und vor Schutteln bewahren.

Eine Duellgeschichte, welche an die Zeiten der Kreuzzüge erinnert und die sich dennoch in diesen Tagen an der französisch belgischen Grenze ereignet haben soll, erzählt der Pariser Figaro in folgender Weise: Vor drei Tagen hatte der Graf X während eines Streites mit dem Herzog v. Z anlaßlich der Wahlen die Unbesonnenheit seinem Gegner ins Gesicht zu schlagen. Der Herzog, empört über diesen Schimpf, schickte sofort seine Zeugen und schwur, seine Frau nicht eher wiederzusehen und sein Kind nicht eher zu küssen als bis die Beleidigung mit dem Blute des Gegners abgewaschen sei. Nachdem die Präliminarien erledigt, reiste man ab. Am andern Tage fand der Zweikampf statt. Während des außerst heftigen Zusammenstoßes der beiden Gegner wurde der Herzog am Vorderarm und an der rechten Seite verwundet. Ungeachtet eines starken Blutverlustes wollte er den Zweikampf fortführen. Er machte übermenschliche Anstrengungen, um nicht zu fallen. Im geeigneten Moment raffte er alle seine Kräfte zusammen und führte einen so heftigen Stoß gegen seinen Gegner, daß dieser durchbohrt zu Boden stürzte. Nun zog der Herzog bleich, sich nur mit Mühe aufrecht erhaltend, in seinem eigenen Blute gebadet, ein weißes Tuch aus seiner Tasche und trat entschlossen an den Leichnam heran. Er beugte sich über den Leichnam, benetzte das Tuch mit dem aus der Wunde stromenden Blute und führte das blutige Tuch an sein Antlitz, indem er an die vier anwesenden Zeugen folgende Worte richtete: „Sie werden wiedererzählen meine Herren, wie der Herzog von Z. seine Ehre zu rächen wußte.“

Ich wasche die Beleidigung mit dem Blute des Verleidigers ab! Nehmen Sie dieses Tuch und geben Sie es meiner Frau. Ich verlange von ihr, daß sie es einst unter den Brautschädel unserer Tochter legt. Es ist die Mitgift ihres Vaters, die Reinheit seines Namens.“ Kaum hatte er vollendet, als er tot zusammenbrach.

Im unzureichenden Betriebskapital liegt der Grund zu dem Ruine so vieler Landwirthe, die mit einem verhältnismäßig sehr geringen Vermögen eine Wirthschaft als Eigentümer übernehmen. Ein solcher Landwirt muß ohne Rücksicht, zur unrechten Zeit und am unrechten Orte auf Kosten des guten Fortgangs der Wirthschaft übermäßig sparen. Landwirthe mit zu geringen Betriebsmitteln können eine allgemeine oder spezielle Kalamität nicht ohne Gefahr überstehen, da sie nicht die Geldkraft besitzen, um sich und ihre Wirthschaft bis zu besseren Zeiten durchzuhelfen. Sie sehen sich gezwungen, Anleihen unter großen Opfern zu machen oder die Erträge ihres Ackers auf lange Zeit vorher um jeden Preis zu verkaufen. An Meliorationen kann ein solcher Besitzer nicht denken, wenn er auch Schulden deshalb kontrahieren wollte. Diese werden ihm zu teuer und bringen ihn meistens eher zum Abgrund, den er umgehen möchte, als ihm die Meliorationen Nutzen bringen können.

Komische Verwechslung. Die Franzosen haben wieder ein gelungenes Stückchen im Verstandnis der deutschen Sprache geliefert. Wie aus Dresden geschrieben wird, war von dem Comptoir eines dortigen namhaften Instituts eine Pariser Zeitung bestellt worden. Der Brief schloß mit der gewöhnlichen Formel „Hochachtungsvoll — Expedition ec“ Seitdem gelangt das betreffende Pariser Blatt regelmäßiger per Kreuzband in die Hände der Besteller unter der Aufschrift „Monsieur Hochachtungsvoll à Dresden, Prusse“

Berliner Viehmarkt vom 20. März 1876.

Zum Verkauf standen 2639 Rinder 6189 Schweine, 1502 Kälber, 10,424 Hammel. Rindvieh träge I Dual 48—51 M., II Dual 43—45, III Dual 27—30 per 100 Pfds. Schlachtgewicht. Bei den Schweinen ging der Handel nicht gut, erste Dual 63 M., zweite Dual 57—60, dritte 48—50 per 100 Pfds. Schlachtgewicht. Die Zufuhr von Hammeln war in Folge des allgemeinen Futtermangels viel zu bedeutend. I Dual 22 bis 22,50 M., für II 18—19,50 per 45 Pfds. Schlachtgewicht. Bei Kälbern wurden nur niedrige Preise bezw. willig.

Für Schuhmacher - Meister! Die beliebtesten Falten - Blöcke sind wieder vorrätig

in der Leder - Handlung
von
Julius Selowsky.

Unterleibs - Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Canton Appenzell, Schweiz bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Löpfen zu 5 Mark nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage A. Günther, Löwenapotheke, Jerusalemerstraße No. 16 in Berlin.



Singer-,
Loewe-,
Wheeler &
Wilson-,
Stresemann'sche
Cylinder-
Nähmaschi-
nen
empfohlene
Maschinen sind mit
der neuen zweckmäßigen Ausdrückervor-
richtung des oberen Schwungrades ver-
sehen.

Fr. A. Zeschke, Mühlenstr. 7.

Ein in biester Stadt belegenes Grundstück mit einem großen freien Platz, sich zur Anlage eines Holz-Geschäfts vorsätzlich eignend ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Bon wem? zu erfragen in der Exped. ved d. Bl.

2000 bis 3000 Thlr.

werden auf ein sicheres Grundstück sogleich oder auch später zu leihen gesucht.

Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine Hypothek von

15,000 Mark

auf ein bieziges Grundstück, innerhalb der Feuerkasse, ist sogleich oder auch zum 1. Juli er zu cediren.

Näheres zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Geräucherter Aal,
Brathering,
Sardellen, Sardinen,
~~Col~~ - Eier, ~~Col~~
Schadwurst, Sahnen-Käse,
Schinken, Mettwurst

sind jederzeit zu haben bei

G. Dittner,

Speisewirtschaft in Bieg.

Junge Mädchen, welche die Seine Da-
menschnederei erlernen wollen, können
eintreten bei G. Knorr,

Bechower Straße 31a

Am Wall ist eine freundliche Wohn-
nung im ersten Stock von 2 Zimmern,
Kabinett, Küche, Keller und allen sonstigen
Bequemlichkeiten zu vermieten und am
1. Juli er zu beziehen. Näheres beim
Portier der Pauck'schen Fabrik

Umgangs halber ist eine Wohnung,
bestehend aus Stube, Kabinet, Küche und
sonstigem Zubehör, sofort zu vermieten
und Johann er zu beziehen bei

Schloßstraße No. 8

Eine Wohnung von 3 Stuben, 2
Zimmern, Küche und Zubehör ist zu ver-
mieten und Johann er zu beziehen bei

Kemper, Bahnhofstraße 6

Eine möblierte Stube mit Kabinet ist
an einen oder zwei Herren zu vermieten
und sogleich oder am 1. April zu beziehen
Wollstraße 29

Ein freundlich möbliertes Zimmer und
zwei Schlafstellen sind mit auch ohne Kost
zu vermieten bei

Frau Sims, Bahnhofstr. 6.

Eine Wohnung für einen Eisenbahn-
Beamten, bestehend aus Stube, Kabinet
und Küche, zum 1. April d. J. beziehbar,
wird gesucht. Näheres bei

H. Schuck,

Woll- und Poststraße 6

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei

Dankdagung.

Dem Herrn

Dr. Proskauer hier
sage ich hiermit den herzlichsten Dank für
die angelegentliche Mühe, die er sich bei
meinem Sohne, der total erblindet war,
gemacht hat. Durch seine Anstrengungen
ist es gelungen, meinem Sohne die Seh-
kraft wieder zu verschaffen

Landesberg a. W. den 22. März 1876

A. Ahlisch, Gastwirth.

Räucher - Lachs

empfing Julius Wolff.

Heute Abend von 5 Uhr ab frische Wurst, wozu ergebenst einladet **W. Berg.**